

**„Kirche im Briefkasten“ zum  
1. Weihnachtstag 2023**

*von Pfarrerin Luise Burmeister  
Prot. Kirchengemeinden Deidesheim  
Mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg*

Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes. Amen.

***Zum Nachschlagen oder Singen:***

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 45, 1-4

***Gebet:***

Gott, wir Menschen sind dir nicht zu gering. Unserer Friedlosigkeit und Finsternis gibst du dich preis, stellst dich zu denen in Not und Elend. Nicht Pracht zu finden, bist du gekommen, sondern um Liebe zu schenken, nicht um dich zu behaupten, sondern Heil zu bringen. Ehre sei Dir und Dank. Amen.

*Ich bekenne mit der weltweiten Christenheit:*

*Ich glaube an Gott,  
den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heilige Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.*

### *Zum Nachschlagen oder Singen:*

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 41, 1-7

### *Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, machte er uns selig.*

*Titus 3, 4-5a*

Wozu Weihnachten? Nein, ich frage nicht nach Baum und Schmuck, Geschenke und Kerzen. Wozu das Kind in der Krippe, die Nachricht an die Hirten, der Stern für die Weisen. Wozu die Erwählung Marias, wozu die Menschwerdung Gottes? Nachrichten berichten schwerpunktmäßig über das Weihnachtsgeschäft, den Umsatz. Manchen ist das Essen so wichtig, dass sie es als Entschuldigung anführen, nicht in den Gottesdienst zu kommen. Andere sehen in Weihnachten das Fest der Familie überhaupt. Und da ist dann wenigstens vager Wunsch, an Weihnachten müsse es friedlich sein. Aber woher kommt dieser Wunsch, dieses tiefe Sehnen, fast schon ein Pflichtgefühl, dass an Weihnachten alles friedlich sein sollte und müsse (ob es dann so ist, sei dahin gestellt)? Nun, das gründet im Weihnachtsevangelium selbst. Darin steht doch, dass die Engel sprechen von „Frieden auf Erden“ (Lk 2,14). Dass sie auch Gott die

Ehre geben, das wird gerne übersehen, überhört. Was im Ohr bleibt ist „Frieden“, was im Herz bleibt die Sehnsucht danach. Und in der Welt tobt Krieg – und wir als Land sind keineswegs unbeteiligt. Und was ist nun mit dem verheißenen Frieden? „Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, machte er uns selig – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner großen Barmherzigkeit“ (Titus 3-4a). Dazu Weihnachten! Gott wird Mensch uns Menschen zu Gute. Und das nicht weil wir es verdient haben, nicht dass wir es überhaupt verdienen könnten, Gott wird Mensch aus Liebe zu uns Menschen. Er will nicht, dass wir verloren gehen, will nicht, dass in der Tat wir uns verlieren in unserem Unfrieden, in der Gewalt und den Kriegen der Welt, nicht in unserem Neid, nicht in unserer Selbstherrlichkeit, unserer Ichbezogenheit. Gott sieht unsere Herzen an. Gott sieht unsere Herzen an und dazu heißt es dann im Kremitter-Krippenspiel so treffend: „Die Menschen sind alle voll Unfried und Neid, voll Hass und Boßheit, Zank und Streit.“ Wer wollte das heute verleugnen! Aber genau deshalb ist Gott Mensch geworden. Deshalb erscheint in Christus die Freundlichkeit Gottes in der Welt, gießt er seinen Geist aus, damit seine Liebe auch heute schon unter Menschen erfahrbar und spürbar werde. Und hier und da blitzt diese Liebe

auf, wo Menschen einander annehmen, wo wir die Spirale von Gewalt und Hass durchbrechen. Gott hat sie durchbrochen. Für uns ist er im Stall zu Bethlehem Mensch geworden. Gott hat sie durchbrochen. Am Kreuz auf Golgatha ist er gestorben für uns. ER hat dem Tode die Macht genommen und hat Christus auferweckt von den Toten, damit wir nicht verloren sind im Tod, sondern Erben des ewigen Lebens sind. Dazu ist Weihnachten geworden. Und darum kann und darf unser Leben die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes widerspiegeln, damit ihr Licht die Finsternis unserer Zeit scheine und ein bisschen mehr Friede werde schon hier auf Erden.

*Zum Lesen: Titusbrief Kapitel 3, Verse 4-7*

*Gebet:* Gott, aus deiner Freundlichkeit und Menschenliebe lebe ich. Du machst mein Leben hell selbst in tiefster Finsternis. Dir befehle ich an meine Lieben, dir befehle ich an, die du aus diesem Leben gerufen hast, die ich vermisse. Dir befehle ich an die Menschen in Krieg und in Not; die Menschen ohne Obdach; die, die auf dem Mittelmeer um ihr Leben bangen, und die, die im Feuer alles verloren haben. Kind in der Krippe, erbarme dich, umfange sie mit deinem Heil und Frieden. Amen.

*Vater unser im Himmel,  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.*

*Zum Nachschlagen oder Singen:*

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 33, 1-3

*Segen*

*Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und schenke dir Frieden. Amen.*